werden wir in lauter Freuden leben.“ Immer höher stieg der Eifer für ihn, und das lächerliche Thier erhielt die Krone durch die Mehrheit der Stimmen.

Der Fuchs war auch gezwungen, dem neuen Beherrscher zu huldigen, aber er sann heimlich auf Mittel, ihn vom Throne zu stürzen. Er kam am folgenden Tage wieder, und sagte ganz leise zu dem neuen Könige: „Gnädigster Herr, ich habe einen Schatz entdeckt, dieser gehört Ihnen zu, als dem Landesherrn, nach dem königlichen Vorrechte.“ — „Ein Schatz? wo denn,“ fragte der Affe, „wo, lieber Freund, wo?“ — „Geruhen Ew. Majestät, mir zu folgen,“ antwortete der Fuchs, „es sind nur ein paar Schritte von hier.“

Der Affe, ganz entzückt über diese Nachricht, ging unbedachtsam auf den Ort zu, den ihm der Fuchs zeigte. Da lag aber eine Falle verborgen; in dieser wurde er gefangen. Der Fuchs rief nun die andern Thiere herbei, und sie sahen ihren König in der Falle sitzen. „Wie,“ sagte der Fuchs, „einem solchen erbärmlichen Possenreißer sollten wir uns unterwerfen, der nicht einmal sich selbst zu leiten versteht?“ Da schämten sich die Thiere ihrer Wahl, und der arme Affe wurde durch allgemeine Uebereinstimmung abgesetzt.

Oft strebt anmaßend mancher eitle Thor
Nach hohen Dingen auf, und steigt empor;
Denn ihm gelingt's die Welt zu blenden,
Doch selten wird er fröhlich enden.
Er sinkt, durch Unverstand, von seinem Glück
Bald wieder in sein vor'ges Nichts zurück.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056303